

Laibacher Zeitung.

N^o. 202.

Freitag am 3. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. i. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel v. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 30. August 1858.

(wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches), betreffend die Durchführung des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857, mit Beziehung auf die priv. österreichische Nationalbank.

In weiterer Durchführung des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857 und namentlich des Art. 22 desselben finde Ich nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes Nachfolgendes zu verordnen:

1. Vom 1. November 1858 an darf die priv. österreichische Nationalbank nur auf österreichische Währung lautende Noten zu 1000, 100 und 10 fl. ausgeben. Es bleibt ihr aber freigestellt, solche Noten schon vor dem 1. November 1858 zu verwenden.

2. Die priv. österreichische Nationalbank ist verpflichtet, ihre auf österreichische Währung lautenden Noten auf Verlangen der Inhaber bei ihrer Hauptkass in Wien jederzeit gegen vollwerthige Silbermünze einzulösen.

3. Von den auf österreichische Währung lautenden, im Umlauf befindlichen Noten muß wenigstens ein Drittel mit gesetzlicher Silbermünze oder Silberbarren, oder — nach Umständen und mit Bewilligung Meines Finanzministers — theilweise auch in Goldmünzen oder Goldbarren, der Rest aber mit statutenmäßig escomptirten oder beliebigen Credit-Effekten bedeckt sein.

4. Die Noten der österreichischen Währung genießen nicht nur das im §. 15 des Patentes vom 1. Juli 1841 den Noten der Nationalbank überhaupt eingeräumte Privilegium, daß sie von allen öffentlichen Kassen angenommen werden, sondern auch die Begünstigung, daß Jedermann verpflichtet ist, sie bei allen in österreichischer Währung zu leistenden Zahlungen im vollen Nennwerthe anzunehmen.

5. In dem Maße, als die priv. österreichische Nationalbank die auf österreichische Währung lautenden Noten hinausgibt, hat sie die gegenwärtig noch umlaufenden, auf Conventions-Münze lautenden Noten einzuziehen.

Bis dahin sind diese, nach den Bestimmungen der §§. 10 und 13 Meines Patentes vom 27. April 1858 (R. G. B. Nr. 63) in Zahlung anzunehmen.

6. Für die Einberufung und für das Aufheben des Umlaufes der auf Conventions-Münze lautenden Noten zu 1000 fl. wird der 30. Juni 1859
„ 100 u. 50 fl. „ 31. August
„ 10 fl. „ 31. Oktober

festgesetzt.
7. Die auf Conventions-Münze lautenden Noten zu 5, 2 und 1 fl. sind von nun an mit thunlichster Beschleunigung auf den Betrag von höchstens 100 Millionen herabzumindern. Der Zeitpunkt, in welchem sie einzuberufen und gänzlich aus dem Umlauf zu ziehen sind, wird nachträglich festgestellt werden.

8. Ein aus der Mitte der Bankdirektion von dieser bestelltes Comité von drei Mitgliedern hat unter Mitwirkung des landesfürstlichen Kommissärs die strenge Befolgung der in den §§. 3, 5 und 7 ausgesprochenen Bestimmungen zu überwachen.

9. Mit Ende eines jeden Monats ist der Stand sämmtlicher im Umlauf befindlichen Noten der priv. österreichischen Nationalbank und ihrer im §. 3 angeordneten Bedeckung zu veröffentlichen.

Wien, den 30. August 1858.

Franz Joseph m. p.
Graf Buol-Schauenstein m. p.
Freiherr v. Bruck m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Marherr m. p.

Se. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. August d. J. an dem Neusohler Domkapitel zum Domdekan den Domfantor und Titularprobst Johann Weiss, zum Dom-

fantor den Domkustos und Titularabt Thomas Cherven, zum Domkustos den Cathedral-Archidiacon, Domherrn und Titularabt Johann Scherer, zum Cathedral-Archidiacon den Magister-Kanonikus und Titularprobst Franz Berlica, und zum Kanonikus-Magister den Direktor der bischöflichen Kanzlei, Montan Divald, allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. Landesregierung für Krain hat eine an der k. k. Normalhauptschule zu Laibach erledigte Unterlehrerstelle dem Unterlehrer an der Hauptschule zu Laibach, Johann Eppich, verliehen.
Laibach am 27. August 1858.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. Sept.

Die Königin Victoria von England ist wieder zurückgekehrt in ihr Inselreich, ohne den kranken König von Preußen gesehen zu haben. Die Aeste seines Wunsches zu einer Zusammenkunft entscheiden widersprochen haben. Daraus ist zu schließen, daß es mit der Gesundheit des Königs in Tegernsee nicht besser geworden ist. Mittlerweile naht der 23. Oktober, an welchem Tage die letzte Periode der Stellvertretung zu Ende läuft. Zwar wird hie und da schon erzählt, der König habe bereits verfügt, daß die Regentschaft des Prinzen von Preußen mit dem 23. Oktober eintreten solle; die „N. Pr. Ztg.“ aber widerspricht dem und behauptet, es sei in dieser Angelegenheit noch gar nichts entschieden worden.

Winnen wenigen Tagen wird die durch Bundesbeschluss vom 12. v. M. der dänischen Regierung gestellte Frist abgelaufen sein, und noch verlautet nicht das Geringste, daß das Kopenhagener Kabinett demselben irgendwie nachzukommen Miene mache. Wie das vorigemal, so wird auch diesmal der dänische Bundestagsgesandte erst in der ersten Stunde von seiner Regierung in den Stand gesetzt werden, der Bundesversammlung eine Erklärung zu machen. Wenn die Antwort Dänemarks wieder nicht befriedigend ausfällt, so ist es zwar nicht gewiß, aber doch sehr wahrscheinlich, daß die Bundesexekution vorgenommen wird.

Die zwischen China und den bezüglich europäisch-amerikanischen Staaten abgeschlossenen Friedensverträge, so schreibt die „D. C.“, bilden unstreitig die wichtigste Begebenheit, die im Laufe der neueren Zeit sich ereignete, insbesondere bedeutsam vom kulturpolitischen Standpunkte, der jedenfalls die Sphäre der gewöhnlichen Tagespolitik, mit ihren kleinen Wandlungen, einfachen Peripetieen und leichten Begleichungen weit übertrifft. China ist der Lebre des Christenthums erschlossen. Man unterschätze die Bedeutung dieser großen Thatsache nicht. Es mag darum sein, daß die Wucht der industriellen und kommerziellen Interessen zunächst in dieser Richtung vorwärts trieb; aber die Vorhebung weiß ja ihre Mittel, Wege und Werke zu wählen. Der edle Gehalt, die eigentliche Seele dessen, was wir europäische Zivilisation nennen, ist doch nur das Christenthum. Wenn daher die übereinstimmend aus China eingelaufenen Nachrichten ihre volle Bestätigung finden, was wir nicht bezweifeln können, so folgt konsequent daraus, daß China mit seinem Entschlusse richtig auf die Bahnen dieser wohlverstandenen Zivilisation eingelenkt hat. Allerdings ist es möglich, daß die bekannten Trennsigkeits der chinesischen Mandarine sich wiederholen. Allein was jetzt gewonnen wurde, das ist das Recht des Christenthums, welches dort zur Geltung gebracht wurde, während der Herrscher des Landes sich des Rechtes begab, es fernerhin von seinen Grenzen auszuschießen. Das ist ein Prinzip, welches sich in der Länge der Zeiten zuverläßig und zwar selbst dann behaupten wird, wenn es später einmal an seinem einträglichen Zusammenwirken mangeln sollte, welches jetzt einen solchen Erfolg bewirkte. Derartige Präzedenzfälle lassen sich aus der Geschichte niemals hinwegstreichen. Was namentlich das Schicksal der ka-

tholischen Kirche in jenen Gegenden betrifft, so hat sie sich vermöge der ihr innewohnenden Weisheit der Wahrheit und Festigkeit dort bereits so siegreich erwiesen, daß ihr wohl eben dort zum Heile der Bevölkerung eine herrliche Zukunft bevorsteht.

Weldes, 31. August.

x.... Der 29. August war für unseren immer mehr aufstrebenden Badeort ein denkwürdiger Tag. Die Inhabung der Herrschaft Weldes hatte nämlich zur Geburtsfeier des kaiserlichen Kronprinzen Rudolf ein Freischießen auf der herrschaftlichen Schießstätte zum Besten des neugegründeten Kurfondes veranstaltet, welches nach eingetretener Dunkelheit mit einem brillanten Feuerwerk, das auf unserem See abgebrannt wurde, seinen würdigen Abschluß fand. Während zahllose Raketen aus der Tiefe gegen den dunklen Himmel aufzuckten, bengalischer Feuer in prachtvollem Farbenwechsel dem Seespiegel weit hin bis an die Ufer einen magischen Glanz verlieh, und die Pöller der Burgvisse Weldes ihre 101 Salutschüsse in die dunkle Ferne sendeten — langten Sr. Excellenz der Herr Minister des Innern, Freiherr v. Bach, auf einer Erholungsreise begriffen, in Begleitung unseres verehrten Landes-Obsts des Herrn Gustav Grafen Chorinsky Excellenz, ganz unvermuthet hier an. Nachdem Ihre Excellenzen im Gasthof „zur Stadt Triest“ abgestiegen, und auf die erfreuliche Kunde davon die anwesenden P. T. Honoratioren den hohen Reisenden ihre Aufwartung gemacht hatten, gerubten sich Seine Excellenz der Herr Minister über die freudige Erregtheit der zahlreich zu der gedachten Feier erschienenen Gäste und des Volkes sehr anerkennend auszusprechen; und in der That wurde vielleicht die Kunde von diesem Geschenke des Himmels nirgends mit größerem Enthusiasmus begrüßt als hier im lieblichen Weldes.

Den anderen Tag besuchten beide Excellenzen die Wocheln, verfügten sich bis über den See in die Lanza, bestiegen nach der Zurückkunft das Schloß Weldes und bestaunten die herrlichen Badeanstalten und die sonstigen sehenswerthen Punkte der Gegend. Auch das Kirchlein U. L. Z. auf der Insel, wurde besucht, woselbst Sr. Excellenz der Herr Minister auf die sogenannte „Wunschglocke“ aufmerksam gemacht, den schönsten Wunsch, nämlich den Wunsch aller Oesterreicher auf das kräftige Gedeihen des kaiserlichen Kronprinzen zum Himmel schickte, welcher auch in den Herzen aller Anwesenden den freudigsten Wiederhall fand.

Sr. Excellenz besichtigte auch die Baron Zold'schen und Viktor Ruard'schen Eisen-Schmelz- und Hammerwerke zu Zauerburg und Sava, sah den verwahrlosten Zustand der hiesigen Waldungen und sprach sich über die Nothwendigkeit und hohe Bedeutung einer geregelten Forstwirtschaft für die Eisenindustrie und überhaupt für die hiesige Gegend mit der gründlichsten und umfassendsten Sachkenntnis aus.

Ebenso hat der geniale Staatsmann den sozialen, gewerblichen und überhaupt allen volkswirtschaftlichen Verhältnissen der Gegend sein besonderes Augenmerk gewidmet und Erkundigungen eingezogen. Wenn auch die Reise Seiner Excellenz vorzugsweise der Erholung von den unsäglichen Mühen der Regierungsgeschäfte gewidmet jedes officiellen Charakters entbehrt, so glauben wir doch, daß dieser hohe Besuch für die hiesige Gegend von solchen begleitet sein wird, welche den Aufschwung aller Potenzen des gewerblichen, industriellen und volkswirtschaftlichen Lebens gewiß fördern werden.

Der Besuch Sr. Excellenz war vom besten Wetter begünstigt, und verließen Hochdieselben heute Morgens, durch den herrlichen Naturgenuss sehr heiter gestimmt, unseren Ort, nicht ohne sich über die großen Naturschönheiten der hiesigen Gegend in hohem Grade befriedigt auszusprechen. Die weitere Reise hatte Heiligenblut in Kärnten zum nächsten Ziele.

Oesterreich.

Wien, 1. September. Der Flügel-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Herr Max Graf O'Donell, hat dem Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Seidler einen Betrag von 3000 fl. eingehändigt, welcher ihm von einem Ungenannten aus Prag zugesendet worden ist.

— Sr. k. k. Apostolische Majestät haben geruht, neun Budakvaer Insassen, welche im Jahre 1848 ihre unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den rechtmäßigen Herrscher durch Wort und That bewiesen, ein Gnadengeschenk von 600 fl. zu bewilligen.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Wiederherstellung der Kirche zu Schönkirchen in Niederösterreich 400 fl., Sr. M. der Kaiser Ferdinand dem Gesellenhospital zu St. Georgen in Unterthurn 200 fl. gnädigst zu spenden geruht.

— In Folge Allerhöchster genehmigender Entschliessung vom 26. d. M. wird die achtzehnte Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten in den Tagen vom 25. bis 28. September einschließlich in Wien abgehalten werden. Indem die Unterzeichneten hiezu ergebenst einladen, ersuchen sie, Anfragen und Anerbietungen zu Vorträgen an einen von ihnen zu richten und die für die pädagogische Section bestimmten Thesen baldmöglichst einzusenden. Das Aufnahme-Bureau befindet sich im Gebäude der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Stadt, Universitätsplatz) und wird vom 23. September an täglich von 10 bis 4 Uhr geöffnet sein.

Wien, am 29. August 1858.

Dr. Fr. Miklosich. Hofrath Anton v. Hammer.

— Bekanntlich ist das zum Bau des Suezkanals erforderliche Kapital auf 200 Millionen Franks angeschlossen, und folgendermaßen vertheilt: Bizekönig von Egypten 32 Mill., Türkei, Egypten und Syrien 21 Mill., Frankreich und England je 40 Mill., Oesterreich 20 Mill., Rußland 12 Mill., Deutschland mit Schweden und Dänemark, der Schweiz, den Niederlanden und Belgien 15 Mill., Verein. St. von Nordamerika 10 Mill., Spanien, Portugal, Italien und Griechenland 10 Mill. Dieses Kapital zerfällt in 400.000 Aktien zu 500 Franks, und wie wir vernehmen, übersteigt in einigen Ländern der Beitrag der Unterzeichnungen bereits den auf dieselben entfallenden Antheil. Zur Vollendung der von der internationalen Kommission bezeichneten Arbeiten, die binnen 5–6 Jahren stattfinden soll, dürften 160 Mill. genügen; Herr v. Lesseps ist sogar überzeugt, daß der Süßwasserkanal von Cairo nach dem Timahje, mit Bewässerungsabzweigungen nach Suez und Pelusium, schon binnen einem Jahre zu Ende geführt sein werde, und daß dann im Laufe von zwei Jahren, und mit keinem größeren Kostenaufwande als 80 Mill., eine Wasserverbindung zwischen beiden Meeren hergestellt werden könne, die für neun Zehntel der gegenwärtigen Handelsverkehr hinreiche. Die jährliche Bruttoeinnahme des Kanals wurde auf 30 Mill. Franks bloß für Schiffsabzugsgebühren berechnet (3 Mill. L. zu 10 fr. pr. L.), und dürfte durch die Zunahme der Schiffsahrt, durch die Schiffsabzugsgebühren auf dem Süßwasserkanale und den Ertrag der Ländereien noch bedeutend vermehrt werden. Zum Delegirten der allgemeinen Suezkanalgesellschaft für Oesterreich ist Herr Ritter P. Revoltella bezeichnet, welcher derselben auch als Gründer und Mitglied des Verwaltungsrathes angehört.

O. O. Wien, 30. August. Die ergänzende Verordnung, welche das Reichsgesetzblatt vor Kurzem brachte und die eine genaue Feststellung der Modalitäten enthält, wodurch die Befähigung derjenigen politischen Beamten, welche mit der Behandlung der jetzt den politischen Behörden zugewiesenen leichteren Bergehe betraut werden, sichergestellt wird, beseitigt die letzten Zweifel, welche ein Theil der auswärtigen Presse in sehr voreiliger und wenig gewissenhafter Weise verbreitet hatte.

Man erinnert sich noch, welche Absichten dieser Maßregel unterschoben, welche Folgerungen daraus gezogen werden wollten, wie sie fälschlich dargestellt wurde, als könne der öffentliche Rechtszustand dadurch verwirrt und in manchen Fällen partielle Willkür in die Sphäre der strengen Gerechtigkeit hineingetragen werden. Die Fürsorge der Regierung in der Feststellung der neuerlich erlassenen Bestimmungen ist ein sprechender Beleg mehr, daß, wenn der proflektische Sinn der kaiserlichen Regierung keinen Werth darauf legen konnte, die Doktrin der Trennung der richterlichen und administrativen Gewalt bis zur äußersten Grenze der bloßen Form festzuhalten, sie gleichwohl das Wesen der Sache vollkommen würdigt und die Wahrung der Rechtsidee, sowie die Behandlung aller Rechtsobjekte vom Standpunkte des Gesetzes und innerhalb der durch selbes bestimmten Rechtsformen und unverrückt im Auge behält. Die neue Einrichtung ist lediglich darauf berechnet, einem praktischen Bedürfnisse zu entsprechen; sie gewinnt ihre unumstößliche Berechtigung durch die genauen Begrenzungen, wer Recht

zu sprechen und daß er es zu thun habe im vollen Einflange mit den bestehenden Rechtsinstitutionen. Der gute, wohlverdiente Ruf österreichischer Gerechtigkeitspflege wird keinesfalls darunter leiden. Die Opportunität der Maßregel wird sich durch die Praxis bewähren.

Schweiz.

Bern, 24. August. Seit gestern tagt hier die internationale Telegraphenkonferenz. Es kam jedoch gestern noch nicht zur offiziellen Eröffnung. Die Konferenz wird durch den Bundesrath Käpf präsidiert. Auf heute Nachmittags war die eigentliche Eröffnung angesagt.

Italienische Staaten.

— Nach Briefen aus Neapel vom 25. August hat der Kommandeur Garaja, Minister des Aeußern, seine Entlassung eingebracht. Derselbe soll durch den Gang, den die Staats-Angelegenheiten nehmen, jetzt endlich entmuthigt worden sein. Er beklagt sich, wie diese Schreiben melden, besonders über die Polizei. Es ist ihr jetzt gelungen, dem Könige Besorgnisse wegen der Stimmung des Volkes einzusößen, und derselbe wohnt deshalb dieses Jahr dem Volks- und religiösen Feste der Madonna der Pie di Grotta nicht bei. Der König hatte bis jetzt nie versäumt, bei dem Feste zu erscheinen. Viele Bewohner aus der Provinz hatten vor dem Feste vom Polizeiminister Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen. Die Polizei gab sich den Anschein, als glaube sie an eine Revolution, um dem Könige Furcht einzujagen.

Man meldet der „D. G.“ aus Turin vom 31. August: Der heute erschienene „Cattolico“ meldet, der Appellhof von Turin habe die gegen die „Armonia“ in dem Prozesse „Melegari“ gefällten Verträge bestätigt und bleibe demnach zu einer Arreststrafe von 20 Tagen und zu einer Geldbude von 400 Lire verurtheilt. Ueberdies wird die Unternehmung verhalten den Professor Melegari für seine gefährdete Ehre mit 1000 L. zu entschädigen.

Aus Venedig erfährt dasselbe Blatt, daß der Komponist Richard Wagner am 31. August daselbst eingetroffen war.

Frankreich.

Paris, 28. August. Ein hiesiges Gericht, Journal „L'Audience“, das i. Z. Artikel über das Attentat vom 14. Jänner brachte, stand deshalb heute unter der Anklage, sich mit Politik beschäftigt zu haben, vor dem Justizpolizei-Gericht. Der Gerant und der Drucker des Blattes wurden jeder zu 100 fr. Geldstrafe und einem Monat Gefängniß verurtheilt, das Journal selbst aber unterdrückt.

— Im Marine-Ministerium traf am 26. August eine bei der Einnahme von Canton eroberte, nicht vernagelte chinesische Kanone, ein Sechzehnpfünder von rothem Kupfer, mit einem 2 3/4 Metres langen Rohre, ein.

— Ein französisches Provinzialblatt versichert, daß in der Bretagne eine Vitschrift an den Kaiser vorbereitet wird, um ihn zu ersuchen, dem kleinen Prinzen den Titel eines „Herzogs der Bretagne“ zu verleihen.

— Die Räumung des Vagno's von Brest, die bekanntlich mit großem Eifer betrieben wird, soll bis Schluß dieses Jahres beendet sein. Diejenigen Galeerensträflinge, auf welche die Deportation anwendbar ist, werden nach Cayenne gesendet werden. Die übrigen und namentlich die, welche zu weniger als vier Jahren verurtheilt sind, werden in Toulon untergebracht werden. Am 1. September geht das Transportschiff „Seine“ mit einem Transport Sträflingen nach Cayenne ab.

Großbritannien.

London, 28. August. Sir Charles Napier, auf dessen Eberbourg-Eindrücke man längst gespannt ist, veröffentlicht endlich heute eine lange Epistel, in welcher er manche von Mr. Lindsay's Bemerkungen berichtigt. Die Zahl der schweren Geschütze, welche Eberbourg speisen, schätzt er auf 2000. Er glaubt, daß man in Kriegzeiten Eberbourg viel bequemer beobachten wird, als man in früheren Zeiten Brest beobachtete; es wird jetzt von Alderney, Portland und St. Helens aus gesehen. In der alten Zeit existirte der Dampf und Plymouth nicht, und die Beobachtungsschiffe, die keinen Schutz als Torbay fanden, mußten mit jedem Windwechsel über den Kanal hin und her laufen. Er fürchtet nicht eben die Möglichkeit einer Invasion, aber einen plötzlichen Angriff von Brest, Eberbourg, Boulogne oder einem andern Kanalhafen aus, wozu Frankreich nichts nöthig hätte, als eine gewisse Anzahl Transportschiffe in Eberbourg zu versammeln. Der tapfere Admiral wiederholt darauf seine bekannten guten Rathschläge und verlangt unter Andern eine Kanallotte von nicht weniger als zehn Linienkisten.

Der Beifall, welchen die Rede des Herrn v. Persigny zu St. Etienne jenseits des Kanals findet, scheint allgemein zu sein. Selbst der „Advertiser“,

der seit Jahr und Tag gegen das Kaiserreich Sturm läutet, scheint gerührt und bekehrt sich zur Allianz wie Persigny sie versteht. „Daily News“ wahrt seinen liberalen Ruf und kann daher nicht Alles in der Rede, sondern nur seine Aeußerungen über die Allianz unterschreiben.

Nach „Times“ bringen ihren Persigny-Artikel. „Jener Theil in der Rede“, sagen sie, „der sich auf die auswärtige Politik des Kaisers und die Allianz mit England bezieht, hat geschichtliche Wahrheit, und bedient man die Umstände, unter denen der Redner England verlassen hat, so ist eine solche Sprache von ihm außerordentlich schön. Er sprach viele Wahrheiten aus, die bekannt sind, aber es sind Wahrheiten, die gelegentlich wiederholt und geklärt werden müssen. Wir heben auch mit Anerkennung hervor, daß Herr v. Persigny den Muth und die Redlichkeit hatte, es offen zu sagen, daß England, als es den Frieden mit Rußland schloß, sich mehr von Frankreichs als seinen eigenen Bedürfnissen bestimmen ließ. Die Sache ist überall weisend genug, außer in Frankreich. Herr v. Persigny bringt Jedermann die gründliche Ueberzeugung bei, daß ein Angriff auf Frankreich niemals in Englands Interesse liegen kann. Vermöchte er nur auch seinen Landsleuten dieselbe tiefe Ueberzeugung einzuprägen, daß es niemals im Interesse Frankreichs liegen kann, England anzugreifen, so könnten wir beide einige Millionen Pfund jährlich ersparen.“

Wäre es uns erlaubt, bemerkt die „W. Ztg.“ dazu, den persönlichen Eindruck wiederzugeben, den dieser Austausch von gegenseitigen Höflichkeiten auf uns macht, so dürften wir nicht verhehlen, daß es uns scheint, als ob zwischen den Zeilen, die wir lesen, viel Rückhalt und viele Verwahrung liege.

— In Kurzem wird Mr. Canan mit dem großen Kabel abgehen, welches jetzt bei Glas und Elvies in London fabrizirt wird und für die „Electric and International Telegraph Company“ zwischen England und dem Haag gelegt werden soll. Es ist das größte und schwerste Kabel, welches je angefertigt worden ist. Bis her telegraphirte man nach dem Haag mittelst vier leichter Tane, aber in der Regel waren nicht mehr als zwei davon brauchbar, denn da die Gewässer zwischen Lowestoft und Holland seicht sind, war ein oder das andere Tau gewöhnlich durch Schiffsanker schadhaft geworden, und die Gesellschaft mußte fortwährend einen Dampfer halten, um das beschädigte Tau aufzufischen, auszubessern und wieder zu legen. Um diesen ewigen Störungen und Auslagen ein Ende zu machen, läßt die Kompagnie das erwähnte Monster-Tau fabriziren; es enthält vier Drähte in einem und ist auch sonst stark und wuchtig, daß, wenn ein Schiff so unglücklich ist, sich damit zu verfangen, es unfehlbar den Anker verliert, aber das Kabel wieder heben noch brechen wird.

Spanien.

Aus Madrid erfährt man, daß Ihre Majestäten sich weder nach Santander noch nach Biarritz begeben werden, wo sie dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen einen Besuch abzustatten gedachten. Auch werden sie nicht nach Bilbao gehen, um die Letzteren dort zu erwarten. Außerdem heißt es in einem Pariser Briefe, daß in Biarritz eine Epidemie ausgebrochen sei, zu deren Untersuchung Dr. Corvisart abgesendet wurde. Von seinen Berichten werde es abhängen, ob der Kaiser und die Kaiserin überhaupt nach Biarritz kommen werden.

(Die Nachricht von der Epidemie in Biarritz ist neueren Nachrichten zu Folge eine reine Erfindung, eben so wie die Berichte von Epidemien in einigen spanischen Städten.)

Portugal.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Finanzminister Herrn Avoila seine Demission eingereicht.

Türkei.

Aus Egypten sind nähere Nachrichten über das Bombardement von Dscheddah und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse eingetroffen. Der „Cyclops“ kam am ersten Tage des Kurban-Bairam auf der vortigen Rhede an, und zwei Tage später, am 3 1/2 Uhr Morgens, begann das Feuer gegen die Stadt. Bei der nicht unbedeutenden Entfernung der letztern sollte es eigentlich mehr schrecken als schaden, und zu demselben Zwecke näherten sich Nachts die Boote des Dampfers dem Ufer, und sagten der Bevölkerung durch Kanonenschüsse und Raketen Furcht ein. Welchen Schaden das Bombardement anrichtete, das mit verschiedenen Unterbrechungen zwei Tage dauerte, wußte man nicht genau anzugeben, und erwähnte nur, daß eine einzige Bombe 5 Menschen tödtete. Das Feuer des „Cyclops“ wurde noch durch den Umstand gemäßig, daß am zweiten Tage ein großer Zubrang von Pilgern stattfand, die an Bord von 30 Schiffen ohne Waffen und Lebensmittel zusammengepackt waren. Einige Bewohner von Dscheddah

haben sich auf Barken eingeschifft, um den „Cyclops“ anzugreifen, dem sie sich überlegen glaubten, standen jedoch bald wieder von ihrem Vorhaben ab. Ein Dampfer der ostindischen Compagnie „Cary Canning“, der sich auf der Rhede befand, um die marokkanischen Prinzen an Bord zu nehmen, half dem „Cyclops“ sowohl bei der Blockade des Hafens von Dscheddah als bei dem Feuern gegen die einheimischen Barken, von denen 15 in den Grund gebobrt wurden. Nach der Ankunft des Pfortenkommissärs stellte der „Cyclops“ sein Feuern ein, und am folgenden Tage wurden 16 Individuen, als Hauptanklagger der begangenen Gräuelt, am Ufer enthauptet, in Gegenwart eines Detachements englischer Soldaten, so wie anderer ägyptischer und albanesischer Truppenabteilungen. Einer der Verurtheilten wollte sich seinem Schicksale durchaus nicht fügen, und versuchte alles Mögliche, um sich demselben zu entziehen, bis man seinen Widerstand endlich bemeisterte. Von der Bevölkerung war Niemand zugegen. Von den übrigen 5 Verhafteten ist einer gestorben, die vier anderen werden nach Konstantinopel gebracht. Der Kadi und der Polizeichef, die als Mitschuldige verhaftet werden sollten, sind nach Mekka geflohen.

Kapitän Pullen ist zum Kommissär für die Liquidierung der von englischen Unterthanen erlittenen Verluste ernannt worden.

Rußland.

Der „Wiener Ztg.“ schreibt man aus Polen, 28. August: Der Statthalter des Königreichs Polen, Fürst Gorischakoff, ist gestern aus dem Ausland mit seiner Familie wieder in Warschau eingetroffen, nachdem er seit dem 31. Mai abwesend war. Gleichzeitig mit dem Oberkommandirenden kehren auch andere Generale nach Polen und Rußland zurück. General Nikolai hat sich zur Ueberrahme seines Kommando's über St. Petersburg und Moskau nach dem Kaukasus begeben. Fremde Offiziere, welche dem Manöver in Schlesien beiwohnten, so wie auch preussische hohe Militärs, werden nach Beendigung des preussischen Manövers im Warschauer Lager erscheinen und die russische Armee in einem ganz anderen Zustande als vor dem orientalischen Kriege erblicken. Von dem Frieden mit China und den neuen Errungenschaften hofft man in Rußland sowohl in kommerzieller als militärischer Beziehung sehr große Vorteile, welche denn auch Rußland durch die jüngst ergriffene Stellung seiner Marine im stillen Meere zu unterstützen im Stande ist. Nachdem das Amur-Geschwader erst unlängst aus Europa durch sieben Kriegsschiffe verwehrt worden ist, sind schon wieder drei Fahrzeuge von St. Petersburg aus dorthin auf dem Wege. Auf der Zombkowitz-Kattowitzer Straße sind die Erdarbeiten für die Eisenbahn beendet, dergleichen ist man auch eifrig mit den Vorarbeiten der Warschau-Bromberger Bahn beschäftigt und auf der Warschau-Wiener Eisenbahn sind großartige Verbesserungen und vortheilhafte Veränderungen eingetreten. Die neue Administration läßt meilenweite Strecken mit neuen Schwellen und neuen aus England bezogenen Schienen belegen.

Amerika.

Auch im Gebiete Washington sollen reiche Goldminen entdeckt worden sein, und zwar von Goldjägern, die auf dem Landwege nach dem Fraser-Flusse wanderten. Die Entdecker wurden jedoch bald von den Indianern mit einem Verluste von drei Mann vertrieben. Die Angreifer verloren, dem Vernehmen nach, 15 Mann.

Die Nachrichten aus der Stadt Mexico reichen bis 6. Juli. Das zu Colima erscheinende Blatt „Voz de la Libertad“ meldet: „Die Nachricht von einem Pronunciamento in der Hauptstadt bestätigt sich. An der Spitze der Regierung steht jetzt der Senculoite und Renegat Juan J. Baz, und das Herr wird von den Generalen Parrodi, Rangel und Traconis befehligt.“ — Der Ex-Präsident, Don Valentino Gomez Barrios, ist gestorben.

Nach einer „Times“-Korrespondenz aus Utah vom 12. Juni ist die Unterwerfung der Mormonen das Werk eines Kompromisses gewesen. Der Präsident Buchanan hat eine außerordentliche Abneigung, die „Heiligen“ mit Pulver und Blei zu traktieren und bot ihnen lieber eine umfassende Amnestie an. Schon im März oder April ging ein geheimer Agent von Washington über Californien nach der großen Salzpfanne; ihm folgten zwei gehörig beglaubigte und offen auftretende Friedens-Kommissarien. Ihrer Vermittelung ist die friedfertige Beilegung des Streites zuzuschreiben. Unter den Truppen der Vereinigten Staaten herrschte darüber, als einen nicht sehr würdevollen Ausgang der Mormonen-Revolution, eine Unzufriedenheit, welche der Korrespondent für gerechtfertigt hält. Er berechnet, daß von den 35.000 Seelen, welche das Mormonenvolk bilden, nicht mehr als 7500, die Waffen getragen hätten, und daß von diesen selbst kaum ein Viertel gut bewaffnet und fähig gewesen wäre, und daß es demnach den

amerikanischen Truppen ein Leichtes gewesen sein würde, geradezu in die mormonische Hauptstadt zu marschieren und dort Befehle vorzuschreiben, anstatt die empörte Sekte einer diplomatischen Unterhandlung zu würdigen. Die „Times“ selbst theilt nicht die Meinung ihres Korrespondenten. Die überwiegende Mehrheit der mormonischen Bevölkerung bestche aus unwissenden, irregeleiteten und geistig wie moralisch hilflosen Kreaturen, die man wohl theoretisch, aber nicht praktisch für Brigham Young's Verschmiztheiten verantwortlich machen und als Empörer behandeln könne. Der Präsident habe nur die Wahl zwischen einer gütlichen Ausgleichung und einer grausamen Verfolgung der ganzen Kolonie gehabt. Was wäre aus den 35.000 Sklaven Brigham Young's geworden, wenn man sie auf's Gerathewohl in die Wildnis getrieben hätte? Dr. Buchanan habe mit vollem Recht die mildere Alternative gewählt und es werde ihm zu hohem Lobe gereichen, daß er ebenso ein beklagenswerthes Blutvergießen, wie eine Vertreibung der Mormonen in die Wüste zu vermeiden gewußt hat.

Ostindien.

Das auswärtige Amt in London erhielt am 28. August folgendes Telegramm aus Corfu, 27. August Abends:

„Der Dampfer „Indostan“ hatte Calcutta am 19. Juli verlassen und verspätete sich in Folge eines Unfalles, welcher der Maschinerie im rothen Meere zustieß. Der Dampfer „Gadiz“ lief gestern von Bombay mit Nachrichten vom 4. d. M. in Suez ein. — Es ist seit der letzten Post nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Die britischen Truppen sind hauptsächlich damit beschäftigt, die Rebellen in Oude, wo man sie nur finden kann, zu hegen und ihre Erwerbe wegzunehmen. Viele der Häuptlinge, die sich während der Empörung nicht unverzüglich kompromittirt haben, ergeben sich den Behörden; andere, die der britischen Flagge treu geblieben sind, erhalten Ehren und Belohnungen. Rebellen, die erwiesenermaßen schwergeviert sind, werden hingerichtet. Das Pendschab und die Präsidienstaaten sind ruhig. Sir Hugh Rose hat den Oberbefehl über die Poonah-Division aufgegeben. — Die Daten aus Tientsin gehen bis zum 18. Juni. In den Unterhandlungen hatte man große Fortschritte gemacht, und man glaubte am Vorabend eines Vertragschlusses zu sein, der uns Alles, was wir beanspruchen können, erwirken und China dem Unternehmungsgeiste unserer Kaufleute erschließen wird.“

Eine Depesche vom „Times“-Korresp. aus Corfu enthält folgende Ergänzungen:

Alexandrien, 24. August. Die Post geht heute von hier ab mit Daten aus Calcutta den 17. Juli, Madras den 25., Hongkong den 6.; die in Bombay erschienene zweite Oude-Proklamation ist von der Regierung für eine Fälschung erklärt worden. Lord Elgin hatte vom kaiserlichen Bevollmächtigten ein schriftliches Versprechen erhalten, daß man seine Forderungen gewähren wird. Der amerikanische und russische Vertrag waren abgeschlossen worden. Man glaubte, daß die Amerikaner sich einen jährlichen Besuch in Peking ausbedungen haben. Der Kommissarius in Canton reizte die Bevölkerung zum Kriege an und ignorierte die Unterhandlungen im Norden. General Straubenzee hatte eine Proklamation erlassen, worin er eine theilweise Blockade eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Die „Novica“ hat in Bezug auf einen Feuilleton-Artikel der „Osterr. Ztg.“ vom 11. August l. J. den Wunsch geäußert, daß auch die „Laibacher Zeitung“ dem Touristen, welchem es beliebt über unser Vaterland loszuziehen, entgegenstehe. Die Redaktion der „Laib. Ztg.“ weiß schon selbst, wann sie Angriffe zurückweisen hat; was ein Tourist „unter dem Strich“ plaudert, dem darf durch ein Daranfingehen nicht erst noch große Wichtigkeit verliehen werden.

— In Königsberg wurde neulich eine Dame in eigenthümlicher Weise überrascht. Aus einem Zigarrenladen kam ein junger Mann und zündete im Fortgehen seine Zigarre an. Der noch nicht ausgebrannte Zioibus, den er auf die Erde warf, setzte das Kleid einer jungen, eben vorbeigehenden Dame, ohne daß sie davon etwas bemerkte, in Brand. Zum größten Entsetzen der Dame eilte ein vorübergehender Herr auf sie zu und schloß sie sehr effektiv in seine Arme; ein Anderer stürzte zu ihren Füßen nieder. Noch immer hatte die Dame keine Ahnung von der Feuersbrunst, welche ihre Person bedrohte: sie glaubte eher an eine Feuersbrunst in den Köpfen der beiden Männer, welche ihr nach ihrer Meinung auf offener Straße eine Liebeserklärung machen wollten. Der Schreckensschrei, welcher in dieser Situation natürlich ihren Lippen entfloß, verwandelte sich jedoch in verbindliche Dankagung, als sie sich von der Ursache dieser stürmischen Gesticulationen überzeugte. Die Dame hat übrigens keinen erheblichen Schaden genommen; sie fuhr in einer Droschke nach Hause.

— Wie der „Courier“ von Charlestown und der „Enquirer“ von Columbus berichten, baut man jetzt in nordamerikanischen Baumwoll-Distrikten Häuser von Baumwolle. Schlechte Baumwolle, Abfall u. s. w. wird naß geknetet, und aus der Masse werden Steine geformt, die trocken, außerordentlich hart und zähe sind. Das Aeußere der Häuser, die rascher mit diesen Baumwollsteinen aufgeführt werden als mit Ziegeln, wird mit einer Substanz bestrichen, welche sie ganz wasserdicht macht und, wie es heißt, auch feuerfest. Der Erfinder hat ein Patent genommen, und allenthalben werden schon Baumwoll-Häuser gebaut.

Kunst und Literatur.

Im Stadt-Archiv von Köln ist, wie die „Köln. Ztg.“ hört, der ganze Schriftwechsel (16 Schreiben) entdeckt, welchen Gög von Verlichingen mit der Stadt Köln wegen jenes Schmelzders führte, dem man seinen Preis im Wettstreit vor enthielt.

Der gelehrte Custos-Adjunkt am botanischen Hof-Kabinet in Wien, Dr. Theodor Kotschy, hat seine „Reise in den zillirischen Taurus über Earsus“ (Gotha, bei J. Perthes) Alexander v. Humboldt gewidmet, und in der That verdient diese wissenschaftliche Arbeit, die neben gebiegenderm Wissen auch trefflich für jeden Gebildeten anziehend geschrieben ist, diese sonst in neuer Zeit selten verschwendet schenkte Auszeichnung in besonders hohem Grade.

Telegramm.

London, 1. September. Die Königin ist gestern glücklich in Osborne angelangt.

Notales.

In der Werkstätte des Gütlers und Silberarbeiters Matthäus Schreiner hier, ist soeben eine Kollossalstatue der b. „Maria von Loreto“ vollendet worden, welche in der Ausfertigung dem Verfertiger alle Ehre macht. Ueber 13 Fuß hoch, 8 1/2 Zentner schwer, (das eiserne Geseß wiegt 4 Zentner) ganz in Kupfer getrieben, die Einfassung der Gewandung, die Krone u. im Feuer vergoldet, macht sie einen imposanten Eindruck. Die Gesichtszüge der Madonna sind fein und edel; der Faltenwurf, wenn man die schwierige Bearbeitung des Materials bedenkt, wirklich gelungen. — Wir theilen unsern Lesern mit, daß das Kunstwerk bis Ende nächster Woche in der Werkstätte des Herrn Schreiner zur Ansicht ausgestellt ist.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 27. August. In Kaffee beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. In raffinierten wie in Rohzucker ebenfalls kein großer Umsatz; Preise beinahe unverändert. Pfeffer ging gut ab, zu etwas erhöhten Preisen. In Baumwolle wenig Geschäft, da Aufträge gänzlich mangeln, bloß Mafo Werkanstalt gab zu einigen Operationen Anlaß, und die Preise hielten sich fest. Wachs ist, da der Schluß der Bleiche sich nähert, wenig begehrt, weshalb die Preise neuerdings wichen. In rothen Rosinen einiger Umsatz. Preise nach Qualität. Korinthen gingen zur Destillation ab. In südl. Weinbeeren einige Detailverkäufe mit leichtem Abschlage. Feigen wenig gehandelt zu festen Preisen. Agrumen zu ermäßigten Preisen ziemlich abgesetzt. In Gummi beschränkte sich das Geschäft, da Aufträge mangeln, bloß auf 400 Ztr. Odoon nat., welche mit Rücksicht auf die Qualität zu ziemlich festen Preisen bezahlt wurden. Wollte wegen der festen Haltung des Artikels in England und einiger Nachfrage in Deutschland Günstiger, und Preise sind deshalb beunruhigt. Die Verkäufe waren jedoch beschränkt. Stahl immer günstig mit ziemlichem Verkauf zu festen Preisen. Von Weißblech ebenfalls Einiges abgesetzt zu fast unveränderten Preisen. In Oel beschränktes Geschäft, mit einiger Preisermäßigung für ord. Qual., für feine und halbfeine behaupten sich die Preise. Spiritus unverändert. Farbhölzer ziemlich lebhaft; Campêche behauptet. In Knopfern starker Umsatz, zu erhöhten Preisen.

Der Getreidemarkt bot wenig Veränderung dar. Weizen halle, sowohl prompt als auf Lieferung. Mais würde für England fortwährende Abnahme finden, wenn die Besitzer die Verbesserung unserer Valuta in Anschlag bringen wollten. Leinsamen neu von Catania ging mit einiger Preisermäßigung ab. Die andern Artikel unverändert. Die Wochenzufuhr betrug 23.500 St. Weizen, 15.700 St. Mais, 300 St. Gerste, 2000 St. Hafer, 100 St. Bohnen, 1800 St. Leinsamen, 2900 St. Rübsamen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. September 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	54 1/4	4	37 1/2
Korn	2	28 1/4	2	46
Gerste	—	—	3	32 1/2
Hafer	2	15 1/4	2	42 1/4
Erbsen	2	15 1/4	3	42
Bohnen	—	—	3	46 1/2
Hafer	1	27 1/4	2	2
Rübsamen	—	—	3	24 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 1. September, Mittags 1 Uhr.

Der Verkehr ziemlich rege, alle Werth-Gefte beliebt und theilweise höher. — Von Indurtrie-Babriern nahmen besonders Norbbahn, österreichische Staats-Eisenbahn und Dampfschiffs Aktien einen Aufschwung, Staats-Papiere, theilweise über auswärtige Kaufaufträge, gesucht. — Devisen zu weichen Kursen angeboten, alle Plätze angetrugen.

National = Anlehen zu 5%	82 1/2 — 82 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 — 92 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 1/2 — 96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 — 82 1/2
detto „ 4 1/2 %	72 1/2 — 72 1/2
detto „ 4 %	64 1/2 — 65
detto „ 3 %	49 1/2 — 50
detto „ 2 1/2 %	41 — 41 1/2
detto „ 1 %	16 — 16 1/2
Wloggniger Oblig. m. Rückz. „ 5 %	97 —
Edenburger detto „ 5 %	96 —
Wettber detto „ 4 %	96 —
Mailänder detto „ 4 %	95 —
Grundentl.-Oblig. M. Oest. „ 5 %	93 — 93 1/2
detto Ungarn „ 5 %	82 1/2 — 83
detto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5 %	82 1/2 — 82 1/2
detto Galizien „ 5 %	82 — 82 1/2
detto Siebenb. „ 5 %	81 1/2 — 81 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	85 — 86
Bau- u. Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 — 64
Lotterie = Anlehen v. J. 1834	310 — 312
detto „ 1839	133 1/2 — 133 1/2
detto „ 1854 zu 4 %	109 1/2 — 109 1/2
Somo Rentcheine	16 1/2 — 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 — 78
Nordbahn = Prior. = Oblig. „ 5 %	83 1/2 — 83 1/2
Wloggniger detto „ 5 %	85 1/2 — 85 1/2
Donau Dampfsch. = Oblig. „ 5 %	88 — 88 1/2
Floyd detto (in Silber) „ 5 %	88 — 88 1/2
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stuck	109 — 110
Aktien der Nationalbank	950 — 952
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	100 — 100 1/2
detto 6jährige	95 1/2 — 95 1/2
detto 10jährige	93 — 93 1/2
detto verlosbare	88 1/2 — 87
Aktien der Oester. Kredit-Anstalt	242 1/2 — 242 1/2
Prämien-Lose detto	101 1/2 — 101 1/2
Aktien der W. Vst. Gs.kompte-Ges.	117 1/2 — 117 1/2
5 % Prioritäts-Obligationen der Westbahn	88 1/2 — 89
Aktien der Nordbahn	169 1/2 — 169 1/2
„ „ Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Krants	263 — 263 1/2
„ „ Kaiserin = Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100 1/2 — 100 1/2
„ „ Südb.-Norddeutsche Verbindungsgeb.	93 — 93 1/2
„ „ Theiß-Bahn	100 — 100 1/2
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	237 1/2 — 238
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	196 — 196 1/2
„ „ Kossitzer-Bahn mit Prior.	200 — 200 1/2
„ „ Trücker Lose	112 1/2 — 113
„ „ Donau = Dampfschiffahrts-Gesellschaft	532 — 533
„ „ Donau = Dampfschiffahrts-Lose	103 — 103 1/2
„ des Floyd	350 — 355
„ der Kaiser. Rente-Gesellschaft	58 — 59
„ „ Wiener Dampfsm.-Gesellschaft	87 — 88
„ „ Kriess. Lyrn. Eisenb. 1. Emis.	18 — 19
„ „ ditto 2. Emis. Priorit.	28 — 29
Geldszu 40 fl. Lose	78 1/2 — 79
Salz 40 „	42 1/2 — 42 1/2
Walfy 40 „	40 — 40 1/2
Glory 40 „	38 1/2 — 39
St. Genois 40 „	37 1/2 — 37 1/2
Windischgraz 20 „	26 1/2 — 26 1/2
Waldstein 20 „	26 1/2 — 26 1/2
R. glevich 10 „	15 1/2 — 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 2. September 1858.

Staatsschuldverreibungen	zu 5 pSt. fl. in Gm.	82 7/16
detto aus der National-Anleihe zu 5 „ in Gm.		83 1/16
detto „ „ „ „ 4 1/2 „ „		72 11/16
detto „ „ „ „ 4 „ „		65
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn,		83
Grundentl.-Oblig. von anderen Kronländern	85 fl. in Gm.	
Bauk-Aktien pr. Stück	949 fl. in Gm.	
Bauk-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	87 fl. in Gm.	
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	245 fl. in Gm.	
Aktien der k. f. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	270 1/2 fl. in Gm.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. Gm.	1695 fl. in Gm.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. Gm.	534 fl. in Gm.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest	355 fl. in Gm.	
Franz Josef Orientbahn	196	
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 7/8 fl. in Gm.	

Wechsel-Kurs vom 2. September 1858.

Alingsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.	102 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Bez. eingewähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	101 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	74 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.3	3 Monat.
Marseille, für 300 Franc, Gulb.	119 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	119 3/8	2 Monat.
Wien, für 1 Gulb. Para	272	31 T. Sicht
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	5 1/8	
Kronen	13.44	

Fremden-Anzeige.

Den 2. September 1858

Herr Baron Codelli, k. k. Komitatgerichts-
Präsident, von Triume. — Hr. Cav. Hurth, modene-

ijlicher Hauptmann, — Hr. v. Paganius, Rentier, und
— Hr. Kalkofen, k. k. Material-Depotverwalter
von Wien. — Hr. Dr. Mitterdorfer, k. k. Regiments-
Arzt, von Böbling. — Hr. Pfeifer, k. k. Finanz-Be-
zirks-Kommissär, von Radmannsdorf. — Hr. Helm,
k. k. Baubeamter, von Klagenfurt. — Hr. Leban,
Privatier, von Haidenschaft. — Hr. Kriegl, Kauf-
mann, von Paris. — Hr. Kohut, Privatier, von
Graz. — Frau Gräfin Lichtenberg, Kämmerers-Witwe,
von Venedig.

3. 467, a (1)

Editt.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichtes zu Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß bei diesem Landesgerichte eine Offizialstelle mit dem Gehalte von 600 fl., oder im Falle einer graduellen Vorrückung mit dem Gehalte von 500 fl. und eventuel eine Akzessistenstelle mit dem Gehalte von 350 fl. erledigt worden sei, wornach die Bewerber um diese Stellen angewiesen werden, ihre wohlinstruirten Gesuche unter Darthung der Kenntniß der krainischen Sprache binnen vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes in die Zeitung, mittelst ihrer vorgesetzten Behörden an das Präsidium dieses Landesgerichtes zu überreichen.

Laibach am 1. September 1858.

3. 468. a (1)

R u n d m a c h u n g.

Von dem Magistrate der Hauptstadt Laibach wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Bequartierungsverordnungen für die k. k. Gensdarmarie in Laibach, während des Verwaltungsjahres 1859, am 13. September l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei diesem Magistrate eine Lizitationsverhandlung abgehalten werden wird.

Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die einschlägigen Bedingnisse hieramts eingesehen werden können.
Stadtmagistrat Laibach am 31. August 1858.

3.1516. (5)

Allen meinen verehrten Kunden diene

ZUR NACHRICHT

daß ich einstweilen bereits mein Verkaufs-Locale im Hause der Frau M. Oregl am Hauptplatz Nr. 239 im 1. Stock bezogen habe, und mein sämmtliches noch schön sortirtes Waren-Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen auf's Beste empfehle.

Alle Sorten **Mode-Kleider** in Halb-Seide, Wolle und Halb-Wolle von 5 fl. bis 15 fl., Halb- und Ganzwollene, Stoffe von 50 fr. bis 1 fl. 40 fr., **Thibetin**, **Thibet** und **Cachmir** von 40 fr. bis 1 fl. 30 fr., **Lustre** u. **Mohair** von 36 bis 54 fr., quadrillirte **Neapolitain** u. **Thibetin** von 15 bis 30 fr., glatte und faconirte **Orleans** von 18 bis 26 fr., glatte und gedruckte **Musselin de Laine** von 15 bis 36 fr., glatte und gedruckte **Schafwoll-Barege** von 24 bis 30 fr., gedruckte $\frac{1}{4}$ **Cambrique**, **Musseline** und **Jaconet** von 14 bis 30 fr., **Toil** di Nord und **Weberzeuge** von 12 bis 20 fr., glatte und quadrillirte Halb- und Ganz-**Wattmoul** von 30 fr. bis 2 fl., glatte, quadrillirte und gedruckte **Barchente** von 10 bis 16 fr., eingewebte **Shawl-Tücher** und **Long-Shawl** von 5 bis 30 fl., Winter- und Sommer-Tücher und **Long-Shawl** von 2 fl. 30 fr. bis 10 fl.

Ferner eine Auswahl verschiedenartiger **Seiden-Stoffe** auf Kleider von 20 bis 40 fl.; einfärbige, glatte, quadrillirte und gedruckte **Foulard-Kleider** von 12 bis 20 fl., einfärbige, quadrillirte und **Glacé-Poil de soir** von 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. 10 fr.; $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ und $\frac{3}{4}$ schwarze **Noblesse** von 2 fl. bis 3 fl. 15 fr. Alle Farben **Fantasia-, Florence-, Marzeline-Taffet**, $\frac{1}{8}$ und $\frac{2}{3}$ breiter **Atlas** von 36 fr. bis 1 fl. 30 fr.; **Seiden-Band**, sowohl glatt als façonnirt, zu ungemein billigen Preisen, **Baumwoll-, Seiden-Sammet** und **Plüsch** von 40 fr. bis 4 fl., englische und französische weiße und schwarze **Blonden** im Stück von 12 bis 20 fr., englische und französische **Baumwoll-Spitzen** von 1 bis 24 fr.

Nebstdem zu allen Preisen eine Auswahl **Moul-** und **Batist-**Stickereien in Kleidern, Ober- und Unter-Chemisets, Krägen, Unter-Armel, Bärts, geschlungene **Moul-** und **Plisse-**Streifen, **Voils**, Brauschleier, echte glatte und Spitzen-Weinen, glatte und Spitzen-Baumwoll-Batist-Tücher.

Ferner französische Wälder zu 2½ fl., geschlungene **Percal-** und **Borduren-Piquet-** Unter-
röcke von 2¼ bis 3 fl., glatt und façonnirte **Moul.**, **Batist-Claire**, **Batist-Vapeur**, appre-
tirt und unappretirt Blumen **Vapeur**, **Tarletan**, **Lynon-**, **Organtine**, farbige **Jaconets**
von 10 bis 30 fr.; glatt und façonnirte **Brüssler Tull**, **Tull-anglais**, glatt und façonnirten
Blondgrund von 18 fr. bis 1 fl. 30 fr., **Piquet-** und eingewebte Bettdecken, gedruckte und einge-
arbeitete **Tisch**, **Garn-** und **Leinen-Kaffee-Tücher** und **Desert-Servieten** von 2 bis 12 fl., nebst
einer besonders großen Auswahl verschiedenartiger Reste von 10 bis 30 fr., echte **Duxer** Leibchen, Hosen
und Socken, fertige Schlafrocke, seidene und baumwollene Regenschirme und viele andere Artikel.

Ferner eine mannigfaltige Auswahl aller Gattungen Möbelstoffe von 40 fr. bis 2 fl., Vorhangs-Muffelins von 16 fr. bis 1 fl., nebst allen dazu gehörigen Fransen, Borduren, Vorhang-Spitzen und Vorhang-Halter von 3 bis 45 fr.; $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ gefärbten Baummwoll- und Leinen-Bett-Gratl von 20 bis 50 fr.; fertige Matratzen von 9 bis 15 fl., Bett-Decken von 3 bis 6 fl., Schaf- und Baummwoll-Bett-Kissen von 2 $\frac{1}{2}$ fl. bis 7 fl., Lauf-, Bett- und Salon-Teppiche von 45 fr. bis 40 fl.; Wachstafel und Wachseisenwänden, so wie auch noch eine Auswahl von transparenten gemalten **Fenster-Rouletten** von 1 bis 4 fl.

Ferners erlaube ich mir zu bemerken, daß alle nothwendigen gangbaren Artikel noch immer nachgeschafft, und alle einkaufenden Kommissionen auf's schnellste und Pünktlichste effectuirt werden wie bisher.

Albert Trinker.